

Pränumeration: Für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 50 kr. — Mit halbjähriger Postverbindung: ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., vierteljährig 3 fl. 25 kr. österr. Währung.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

# Uradrucker Zeitung.

Inserate: Die vierpaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 Nkr., jedes folgende Mal mit 3 Nkr. berechnet. Stempelgebühr für jedesmalige Interim 30 Nkr.

Redaction: im Winkler'schen Anzeigebureau. Expeditiions-Bureau: H. Goldschneider's Buchhandlung, Hauptplatz.

## Politische Rundschau.

Die sizilianische Deputation in Turin. — Der Gesetzentwurf bezüglich der Annexion Süditaliens. — Einzelheiten über die Belagerung Anfonas. — Der „Constitutionnel“ über die päpstliche Allokution. — Offizielles über Syrien.)

Am 3. wurde die sizilianische Deputation von dem Grafen Cavour empfangen. Ihr Sprecher war Advokat Maelli. Er erklärte, daß die Sizilier die Annexion wünschen, sobald als möglich von der provisorischen Regierung befreit sein möchten, und daß sie die Annexion einfach und ohne Bedingungen wollen, Cavour versprach ihnen „möglichst baldige Abhilfe“, und versicherte, daß bereits 4000 Piemontesen nach der Insel auf dem Weg seien.

Die Turiner Kammer hat am 4. d. M. den Gesetzentwurf, welcher die Regierung zur Annexion der neuen italienischen Provinzen ermächtigt, in den Abtheilungen beraten. Dieser Gesetzentwurf hat folgenden einzigen Artikel:

Die Regierung des Königs wird ermächtigt, die Annexion der Provinzen Mittel- und Süd-Italiens, in denen sich frei durch direkte allgemeine Abstimmung der Wille des Volkes dafür ausdrückt, daß es einem wesentlichen Theil unserer konstitutionellen Monarchie ausmache, an den Staat anzunehmen und durch k. Dekrete ins Werk zu setzen.

Die Mehrheit habe sich zunächst darüber ausgesprochen, daß die Abstimmung über den Gesetzentwurf von einem Vertrauensvotum zu unterscheiden sei, und daß jede persönliche Streitfrage vermieden werde. Ferner will die Mehrheit erklären, daß Garibaldi sich um das Vaterland verdient gemacht habe.

Die „Allg. Ztg.“ und der „Köln. Kor.“ haben Einzelberichte über die Belagerung Anfonas, aus welchem hervorgeht, daß der piemontesische Flotte unter dem Kommando des Gegen-Admirals Persano der größte Theil der Erfolge zuzuschreiben ist. Diese Berichte fließen indessen aus piemontesischen Quellen. Sie sagen im Wesentlichen: Am Morgen des 28. segelte die Flotte kampfbereit gegen den Hafen von Ankona. Die hauptsächlichsten Verteidigungswerke bestanden aus den Batterien der beiden Hafendämme und einem kasemattirten Reduit, welches die Batterien der Dämme beherrschte, und zugleich die Pulverkammer enthielt. Admiral Persano stellte seine Flotte in größter Schnelligkeit auf weniger als eine Pistolenschußweite von den Batterien der Dämme auf. Das Feuer aus hundert schweren Kanonen zerstörte bald die Batterien, die Kanonen, die Laffetten und was sich auf den Dämmen verband. Dann wurde das Feuer gegen das Reduit eröffnet und mit Genauigkeit gegen die Kasten (merlons), die Stücke Mauerwerk, welche sich zwischen zwei Schießscharten befanden gerichtet; diese wichen in kurzer Zeit, die Decke der Kasematte stürzte ein, und begrub Kanonen und Kanoniere. Nun war das Pulvermagazin entblößt und es flog alsbald unter fürchterlichem Krachen in die Luft. Jetzt war das Zerstörungswerk vollbracht. Es bleibt bei diesem Berichte nur eines unangeführt, nämlich wie es kam, daß die sardinischen Schiffe sich bis auf Pistolenschußweite unbehelligt den Hafendammern nähern und vor diesen Stellung nehmen konnten.

Es liegen jetzt die Bedingungen der Kapitulation von Ankona vor. Die wichtigsten Artikel derselben sind folgende:

Die ganze Garnison von Ankona, einschließlich aller Militärbeamten, welche sich in dem Plaze befinden, wird mit militärischen Ehren durch das Thor Pia ausgerückt und nach Torretta dirigirt werden, wo sie als Kriegsgefangene behandelt werden wird. Wenn die Truppen zu Torretta eingetroffen sind, werden sie, nachdem sie die militärischen Ehren erhalten, die Waffen niederlegen, und so entwaffnet nach dem Val di Jesi, von wo sie nach Piemont abgehen, geschickt werden. Die Offiziere werden, indem sie vor den sardinischen Truppen desfiliren, ihre Degen vor dem Kommandanten derselben niederlegen wollen, der sie erfuchen wird, dieselben zu behalten. Die Offiziere werden, auf einem Staatsdampfer eingeschifft, sich nach Genua begeben, die Soldaten zu Lande bis nach Alessandria. Der General Fanti gibt sein Ehrenwort, seinen ganzen Einfluß bei der Regierung aufzubieten, daß die Truppen, welche kapitulirt haben, nach ihrer Ankunft in Genua und Alessandria sofort in ihre Heimath entlassen werden, unter der Bedingung, daß die Offiziere ihr Ehrenwort geben, binnen Jahresfrist nicht mehr gegen die Truppen Sr. Maj. des Königs zu sechten.

Die von uns bereits mitgetheilte Allokution des Papstes in dem am 28. September gehaltenen Konfi-

torium ist in Rom am 2. d. M. veröffentlicht worden. In Paris war der Text auch schon am 3. eingetroffen. Als aber der „Ami de la Religion“, der ihn in seine Spalten aufgenommen hatte, erscheinen sollte, wurde er mit Beschlag belegt, weil das Konfordat die Publikation solcher der Regierung noch nicht offiziell mitgetheilten Aktenstücke verbietet. Zwischen entschloß sich aber die Regierung, das Verbot dieses Mal nicht in voller Strenge walten zu lassen, und gestattete den Zeitungen den Abdruck der Allokution. Dem „Ami de la Religion“ drückt denn auch der „Constitutionnel“ den Text nach, schiebt aber folgende Zeilen voraus:

„Der päpstliche Hof scheint dieses Blatt (Ami de la Religion) und einige andere einer direkten Korrespondenz zu würdigen. Man begreift nicht, wie die römische Regierung diese Verleugnung des Herkömlichen möglich finden kann. In der That, das Konfordat verbietet ausdrücklich die Veröffentlichung jeder Encyclica, Bulle oder sonstigen Schrift, die nicht zuvor dem mitgetheilt worden, welchem sie gebührt. Wir unserer Theils würden darauf verzichtet haben, ein Aktenstück dieser Art abzufragen, wenn wir nicht erfahren hätten, daß die Regierung des Kaisers beschloffen, von ihrem Recht keinen Gebrauch zu machen und der Politik der Mäßigung und Toleranz, von der sie unter den gegenwärtigen Umständen so viele Proben geliefert hat, sich mehr als je tren zu erweisen. Wir werden die Rede des heiligen Vaters nicht kommentiren. Eine einzige Bemerkung sei uns vergönnt. Man wird vielleicht in diesem Aktenstücke neben einigen Insinuationen, welche man in Bezug auf die französische Politik wohl nicht hätte erwarten sollen, ein noch räthselhafteres Stillschweigen über den Schutz bemerken, mit dem wir in diesem Augenblicke das Patrimonium des heiligen Vaters deden; aber nach unserm Dafürhalten gibt es etwas, das dieses Schweigen rechtfertigt, nämlich der, wie es scheint, vom heiligen Vater selbst gefaßte weise Beschluß, in Rom zu bleiben unter dem Schutze dieser großen katholischen Nation, deren Absichten man wohl verkennen kann, aber nicht ihre Dienste.“

Der Moniteur vom 6. l. M. enthält folgende auf Syrien bezügliche Note:

„Die Angelegenheiten Syriens sind in eine neue Phase getreten, und der durch die Anwesenheit der französischen Truppen in jenen Gegenden ausgeübten rein moralischen Aktion wird bald die noch entscheidendere der Gewalt der Waffen folgen. Die zwischen dem Befehlshaber des Expeditionskorps und Kud Pascha verabredeten Operationen haben begonnen; der außerordentliche Kommissär der ottomanischen Pforte hat Beyrut am 21. September verlassen, um sich nach Saïda zu begeben, wo er die vier Bataillone türkischer Infanterie vereinigt hatte, mit denen er nach Deir-el-Kamar gehen sollte. General Beaufort schickte sich an, eine Bewegung in der Richtung von Kefer-Nabsak über das Ned-Basak, oberhalb Deir-el-Kamar, auszuführen, um sich in einer Stellung festzusetzen, die es ihm erlaubte, die Christen zu beschützen, die im Rücken des französischen Heeres nach ihren Dörfern zurückkehren wollten, und mit Leichtigkeit gegen die Druzen vorzugehen, wenn sie Widerstand oder Flucht versuchen sollten.“

Am 21. September sind abermals Häuptlinge der Druzen verhaftet und auf Befehl des Pascha nach Beyrut zur Aburtheilung vor dem von ihm daselbst eingesetzten außerordentlichen Gerichtshofe geschickt worden. Auch der Kaimakam der Druzen befindet sich unter den Gefangenen, nebst mehreren der einflussreichsten Männer des Gebirges. Diese Maßregel hat bei den Christen, die darin den Anfang der Wiedervergeltung erblickten, einen mächtigen Eindruck, und bei den Druzen des Gebirges einen panischen Schreck hervorgerufen, der die Haltung, welche sie anzunehmen gedachten, noch unentschiedener macht.

Was das Vertrauen betrifft, so ist es in diesem unglücklichen Lande nur mehr unter dem Schutze unserer Bajonnette zu finden; sämtliche Christen hielten sich bereit, dem Expeditionskorps nach ihren Dörfern zu folgen, sobald dieses den Marsch antreten würde. Der kommandirende General hat alle Maßregeln getroffen, welche die Sicherheit der in diesen Gegenden befindlichen französischen Niederlassung und Spinnereien ersforderte; die Ereignisse werden nun einen entschiedeneren Verlauf nehmen; die Weisheit und kraftvolle Energie der die französischen und ottomanischen Truppen befehlighenden Chefs lassen hoffen, daß der Augenblick nahe ist, wo eine so theuer erkaupte Lösung endlich der Preis so vieler Anstrengungen sein wird.“

## Wien, 8. Oktober.

Aus verlässlicher Quelle erfährt die „Dester. Ztg.“, daß den neuesten Dispositionen zufolge die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Rußland in Warschau auf den 20. und die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich auf den 22. d. M. bestimmt ist. Dem Vernehmen nach, wird Se. k. k. apostolische Majestät Wien am 21. verlassen und am folgenden Tage Nachmittags in Warschau eintreffen. — Unter Einem wird uns direkt aus Petersburg mitgetheilt, daß Se. Majestät der Kaiser Alexander, dessen Abreise auf den 12. d. festgesetzt ist, in Warschau acht Tage verweilen wird. — Die Vorbereitungen zu den Tauffeierlichkeiten des neugeborenen Großfürsten waren bereits getroffen. Derselbe wird in der heiligen Taufe den Namen Paul erhalten. (Seit Paul I. ist dies der erste Großfürst, der diesen Namen führen wird.)

Nebst den Nachrichten über den Reichsrath beschäftigen sich die auswärtigen Blätter viel mit den Rüstungen in Oesterreich, wobei Unrichtigkeiten und Uebertreibungen unter 1. Folgendes Telegramm aus Wien, welches wir in den norddeutschen Blättern finden, bezweckt die Berichtigung einer Anzahl Gerüchte, welche auch in Wien vielfach besprochen wurden. „In den bestunterrichteten Kreisen wird behauptet“, sagt die bezügliche Wiener Depesche, „daß das Telegramm des Reuterschen Telegraf-Bureaus, datirt Wien 1., besprechend die Aushebung der Altersklassen aus den Jahren 1840 und 1839, unrichtig sei, indem die ganze Aushebung das gewöhnliche Kontingent von 85,000 Mann nicht überschreite.“

Ebenso wird behauptet, daß der Wiener Korrespondenz-Artikel der „Patrie“ vom 4. d., dahin lautend: die Aushebung in Ungarn umfasse auch alte Honorables und Invaliden, sowie die Nachricht des „Nord“ aus Pest vom 4. d., die wissen will, daß sich Guerillabanden im Batonyer Walde gebildet haben, leere Erfindungen seien.“

## B. Pest, 9. Okt. (Original-Korrespondenz).

Pest ist heute einmal wieder, was schon seit lange nicht der Fall gewesen, von den trübsteigsten Gerüchten angefüllt, die alle ihren Ursprung von der Einweihung der Széchenyi-Kapelle auf dem Schwabenberge ableiten. Wenn diese wirklich massenhaft sich drängenden Gerüchte nicht in irgend einer Weise eine offizielle Widerlegung finden, dann werden wir in der nächsten Zeit in den ausländischen Journalen Dinge lesen, das Einem die Haare zu Berge stehen und woran doch schließlich kein wahres Wort ist. Wer so wie wir der Feierlichkeit beiwohnte; wer gesehen, wie harmlos die ganze Geschichte verlaufen; wer die Elemente der bürgerlichen Gesellschaft prüfte und kannte, welche sich zu der so vielfach schon angemeldeten und in fast aufreizender Weise besprochenen Einweihung eingefunden hatten, der mußte von vornherein überzeugt sein, daß bei dieser Gelegenheit Excesse ganz unmöglich seien, der konnte sich ganz beruhigt dem Genuß des herrlichen Tages hingeben, der uns seit längerer unfreundlicher Witterung einmal wieder lächelte. Und dies war die Hauptsache des festlichen Morgens. Die wahrhaft imposante Gegend, die ans feenhaft streifende Fernsicht auf die im hellsten Sonnenlichte im Thale liegenden Schwesterstädte, die silberne Donau mit der reizenden Brücke, dann wieder der so beruhigende Blick auf die reizend-schönen Berge, das alles wirkte so erhehend auf die versammelte Menge, daß politische Demonstrationen oder aufgeregte Leidenschaften verschwinden mußten, wie die Nebel im Thale vor den warmen Strahlen der Sonne verschwanden. Hier waren, auch wenn sie vielleicht beabsichtigt gewesen wären, Excesse unmöglich.

Als gegen halb 10 Uhr Se. Eminenz der Kardinal Fürst-Primas in seinem Gallawagen erschien, wurde er zwar mit Ehrfurcht und den lautesten Gien empfangen; nirgends aber zeigte sich eine aufgeregtere Stimmung. Freiherr v. Eötvös, als Besitzer einer Villa in der Nähe der Kapelle und Mitglied des Baukomite's, begrüßte Se. Eminenz mit einer kurzen Ansprache, in welcher die Gefühle des Dankes für die Einweihung ausgesprochen waren, worauf Se. Eminenz wenige bezeichnende Worte erwiderte. Kurz darauf begannen die kirchlichen Funktionen, an welchen bei dem beschränkten Raume der Kapelle nur eine sehr kleine Anzahl von Personen Theil nehmen konnte. Eine größere Aufmerksamkeit erregte die Predigt, welche namentlich als für den Primas und das Vaterland gebetet wurde, von stürmischen Gien unterbrochen wurde. Als die kirchlichen Funktionen beendet waren und der Primas in der Menge erschien, erhoben sich wiederum donnernde Gien, das Szózat wurde angestimmt, aber alles hielt sich in den Schranken der gemessensten Ordnung. Da Se. Eminenz eine Einladung zu einem Diner

achtung. er k. k. Finanz-De- 3. 26556. den Radna und Rad d. M. in der Rad dann jene der Forste d. M. in der Ver- teltelt einer Vikitation einem 10-perzentigen werden den Collizitan werden. ral-Waldamt. (1240—2,3 Beachtung. ubt sich hiemit abesondere aber ne neu errichtete er = Werk- Seine Verbin- sländischen Ge, ihn in die Lage, ehren, Nutzen, allen Schieß- nd so seine ver- kommen zufrie- Gartler, ermeister in Arab, gasse Nr. 22. hter ck ist billigt zu h. Deutsch. nsiedermeister. ng 193—3,3) ft Enthül- rliche Zu- 0 fr. Rathge- ben treten alle Krank- nschaffung Lage von ttel, jchen, Diarrhöe, pt, Rheu- mung des erhaltung, Krank- heiten; eitoren zu er- Reife- fr. e. in keiner smittel kann Das Buch ist senhain, dschaft, den. Eine uchsver- eilen den Vers ge- 0 fr.

beim H. M. Benedek angenommen hatte, zu welchem auch die Herren des Kapellen-Komite's eingeladen waren, so entfernte er sich sehr bald vom Schwabenberge. Dem Wagen gab eine große Anzahl junger Leute unter Vortragen einer Nationalfahne das Geleite, und ließen es natürlich auf dem Wege an Elfen und Szö-zat nicht fehlen. Excesse sind aber dabei keine vorgekommen.

Der Zug der jungen Leute von Ofen nach Pest, hatte jedoch einen Vorfall hervorgerufen, welcher eben direkte Veranlassung zu dem die Stadt durchlaufenden Gerüchte geworden. Es handelt sich dabei um die Fahne, mit welcher voran die jungen Leute nach Hause zogen. Dieselbe wurde dem Träger von einem hohen Offizier, welcher in Begleitung von noch andern Offizieren erschien, abgefordert und auf das Stadthaus gefandt. Ueber die eigentlichen Ursachen dieses Hervortretens eines Hochgestellten, über den Grund der Abnahme der Fahne erfährt man das Wahre nicht und alle die über diesen Gegenstand kursirenden augenscheinlich lügenhaften Gerüchte hier wieder zu erzählen, halten wir für ebenso überflüssig, wie nicht am Plage. So viel aber können und müssen wir erklären, daß die jungen Leute die Fahne sofort überlieferten und in keiner Weise excedirten, wenn anders nicht das Tragen der Fahne durch die Straße als Excess angesehen wird.

Im Uebrigen haben sich die Verhältnisse im öffentlichen Verkehr eher verschlimmert als gebessert. Der Mangel an Kleingeld steigt von Tage zu Tage und mit ihm natürlich die umlaufenden Banknoten-Degen, halbe und viertel, obschon sie an keiner öffentlichen Kasse genommen werden. Ob etwas gegen diese Kalamität von Seiten der Behörden geschieht und was, davon erfährt man nichts; es scheint man will diese Krankheit homöopathisch kuriren. Der Bevölkerung ist dies schließlich wohl gleich, wenn es nur hilft.

## Ausland.

Rom, 29. September. Im Vatikan sind alle Vorbereitungen zur Abreise des Papstes getroffen — aber man glaubt doch nicht, daß Pius IX. gehen werde, und die einen fragen sich: kann er's, die andern: wohin, noch andere: wär's rathsam? Ueberall herrscht die quälendste Ungewißheit — in den Ministerien, in den Kongregationen, in den Klöstern, in der Propaganda, kurz allüberall. Jeder sagt sich, was Alles auf dem Spiel steht; man glaubt keine Szenen von 1849 mehr zu gewärtigen zu haben, aber man hält die Restauration noch für schwieriger als 1849. Die Stadt ist ruhig, aber es ist eine künstliche Ruhe, die Freunde Hrn. Della Minerva's ziehen noch nicht hinaus, piemontesischen Vorbeimarsch zu sehen, aber sie reden schon von der baldigen Besetzung Velletri's.

Es gibt hier viele, welche die Franzosen im Jahre 1809 erlebt haben, und wenn sie Geyon nicht mit Millollis vergleichen, so stehen ihnen die damaligen Zustände doch lebendig vor der Seele. Rechnet man nun

dazu, daß, wie immer die Dinge gehen mögen, auf den allermäßigsten Fremdenbesuch schwerlich zu rechnen ist, ohne welchen Rom positiven Mangel befürchten muß; daß die Künstlerwelt, mit Ausnahme weniger Einheimischen, die noch auf längere Zeit große Bestellungen haben, einem auftraglosen Winter entgegensteht; daß die Einstellung der Lieferungen für die nicht mehr existirende Armee Hunderte von Armen ruhen läßt; daß man nicht weiß, wie man ohne Land die Regierungsmaschine im Gang erhalten soll — so kann man sich ein ungefähres Bild der hiesigen Zustände machen, läßt man selbst die Recriminationen, die Zwietracht, den Verdacht beiseite, wodon alle Stände ein gehöriges Quantum aufzuweisen haben.

### Von der neapolitanischen Grenze, 2. Okt.

Eine Kompagnie königlicher Truppen machte vor zwei Tagen einen kleinen Versuch, die Leute Medici's bei Limatola anzugreifen, wurde aber zurückgewiesen. Die Neapolitaner schleudern fortwährend Bomben und Kugeln gegen die Garibaldischen Vorposten. Ein Bataillon Sizilianer, das auf der Straße von Santa Maria stand, zog sich vor dem Feinde zurück, weshalb Garibaldi alle Offiziere desselben absetzte. Karl Cattaneo, Ferrari, Crispi und Dr. Bertani gingen mit Aurelio Saffi nach Caserta, welche letztem Garibaldi die Diktatur von Sizilien anbot, allein Mazzini's Freund schlug dieses Anerbieten aus, weil er nicht genug Gleichartigkeit in den Regierungselementen des Diktators findet; auch Cattaneo verweigerte die Proklamation in Neapel. Dr. Bertani wurde durch Dekret vom 20. September zum Minister des Aeußern und des Krieges ernannt. Er hat zugleich unbegrenzte Vollmacht über alle Diktatorien (?) im Kabialet des Diktators.

### Von der polnischen Grenze, 3. Oktober.

Die im Lager bei Warschau stehenden Truppen — durchweg ausgefuchte Regimenter — sind auf den Kriegsfuß gesetzt, und erhalten die volle Feldzulage. Ein großer Theil derselben ist auch bereits bestimmt nach beendigtem Manöver nach dem Pruth abzuziehen und die Sibarmee zu verstärken. Diese außerordentliche Anhäufung von Truppen im Süden beweist deutlich, daß Rußland auf alle Eventualitäten, die sich im nächsten Frühling ereignen dürften, vorbereitet sein will. — In Warschau war in höhern Kreisen noch immer der Glaube verbreitet, daß die bevorstehende Fürsterversammlung sich in einen Monarchenkongreß, zu dem auch bereits England seine Zustimmung gegeben, verwandeln werde; der Vorschlag dazu sei von Louis Napoleon ausgegangen. Es ist auffallend, wie sehr die russischen und polnischen Zeitungen bemüht sind nachzuweisen, daß Preußen aus einer Allianz mit Oesterreich nur Nachtheil erwachsen könne. Louis Napoleon mag diese Allianz ohnedies nicht wünschen! Die liberalen preussischen Zeitungen sind also, was diese Allianz betrifft, ganz im Einklang mit der russischen und französischen Presse.

Ueber das was wir von der demnächst zu eröffnenden Theater-Saison zu erwarten haben, gibt uns eine gestern hier ausgegebene Theater-Anzeige Aufschluß. Dieselbe zeigt an, daß die Gesellschaft der neu zusammengetretenen Direktion, bestehend aus Herrn Josef Szabó, als Direktor, und den Herren Franz Gyulay, Karl Szatmáry, Stefan Philippovics und Adam Zoltáts als Gesellschafter, in der Mitte dieses Monats eintreffen und auch sogleich ihre Vorstellungen beginnen wird. In der bezeichneten Anzeige verständig auch die Direktion das Publikum, daß sie den traurigen Zustand der ungarischen Provinzbühne schmerzlich fühlend, zu dem Zwecke vereinigte, um diese aus ihrem Verfall zu erheben und so ihrem hohen Zweck entsprechend zu gestalten. Seit unserem Zusammentritt in M. B. als wirkend, — heißt es im Verlaufe der Anzeige, — waren unsere Bemühungen, obwohl noch Neulinge, von dem besten Erfolge begleitet. Durch das Schicksal günstig, steht uns jetzt der Weg, nach dem durch seinen Kunstsinne bekannten Grad offen, freudig und bestimmungsvoll gestimmt, beieilen wir uns das Publikum von unserem demnächstigen Eintreffen in Kenntniß zu setzen. Die Anzeige schließt mit der Hoffnung, das Publikum werde den Abgang einer Oper, an die es gewöhnt, verzeihend, das Unternehmen in bekannter Weise unterstützen.

Von verlässlicher Quelle erfährt „Magyar Szajtó“, daß Graf Eduard Károlyi, welcher vor einigen Wochen ins Ausland reiste, um seine Familie von Stinde abzuholen, gelegentlich seiner Rückkehr in Salzburg verhaftet wurde. — Dasselbe Blatt meldet ferner die im Szekeser Komitat in der Nacht vom 30. v. M. stattgefundenen Verhaftung des dort sehr geachteten Emerich László; nach demselben Blatte wollte man auch die Herren Leopold Kázzó, Dionis Pogonyi und Ladislaus Decsei verhaften, saar sie jedoch nicht in ihren Wohnungen. —

Aus Großbesckerek wird uns vom 8. d. geschrieben: Vorgestern wurde der Finanzkommissar Gavrilovsky hier gefänglich eingezogen und soll derselbe nach Böhmen internirt werden.

Von den in ihre Heimatsorte rückgekehrten Reichsraths-Mitgliedern sind heute die ersten Nachrichten, aus Siebenbürgen, eingelangt. Dem Bischof der griechisch-orientalischen Kirche, Freiherrn v. Szaguna, so wie dem Präsidenten der Kronstädter Handelskammer wurden am 4. d. M. bei ihrer Ankunft in Hermannstadt öffentliche Ovationen dargebracht. Der Herr Bischof wurde gleich nach seiner Ankunft von vielen Bewohnern romanischer Nationalität freundlichst bewillkommt und Abends wurde Sr. Excellenz von der romanischen Jugend ein Fackelzug, an welchem sich auch Landleute aus der Umgebung beteiligten, dargebracht. Die zahlreiche Menschenmenge brachte, eine Ansprache des Herrn Bischofes erwidern, Sr. Majestät ein dreimaliges stürmisches Lebehoch. Von Seiten mehrerer Bürger Hermannstads wurde Herrn Maager zu Ehren ein Festmahl veranstaltet und die Distriktbürger hat eine besondere Adresse an ihn gerichtet; in Kron-

## Feuilleton.

### Die geheimnißvolle Hütte.

Novelle aus dem Französischen von Br. . .  
(Fortsetzung.)

„Wohlan, mein theurer Freund, es verlangt mich, eine Nacht in dieser Hütte, bei welcher Sie mich heute Nachmittag gefunden, zuzubringen. Wollen Sie mir Gesellschaft leisten?“

„Ich stehe zur Verfügung.“

„Ich wage es nicht allein einzutreten. . . nicht daß ich Furcht hätte“, sagte er mit einem schwachen Lächeln, „auch nicht vor Gespenstern, sondern ich habe Furcht vor mir selbst.“

„Rehren wir zur Hütte zurück“, sagte ich zu ihm.

Nach einem Augenblick des Stillschweigens fügte ich hinzu:

„Es wird gut sein, unsere Freunde davon zu unterrichten, denn sonst würden sie uns suchen.“

„Sie haben recht. Aber wie das anfangen?“

In diesem Augenblicke bemerkte ich einen Diener von Franziskus, der aus dem Walde zurückkam, wo er alle Hunde sammelte, um sie in das Schloß zurück zu bringen.

„Da ist schon Jemand, der uns dieser Verlegenheit entziehen wird“, sagte ich zu Herrn v. Bauffant.

Ich rief den Diener und beauftragte ihn, im Schloße zu sagen, daß Herr v. Bauffant und ich so ermüdet wären, daß wir vorgezogen hätten in Barville zu schlafen.

„Soll ich dem Herrn sagen, daß er den Wagen scheidt um sie zu holen?“ fragte mich der Diener.

Der Kommandant verneinte es.

„Ich danke“, antwortete ich; „wir werden zu Fuß zurückkommen.“

Der Diener grüßte und entfernte sich schnell, um seine Kameraden einzuholen.

Der Kommandant und ich kehrten zur Hütte zurück. „Und der Schlüssel?“ sagte ich plötzlich.

„Er ist bei einem Bauer, der eine Viertelstunde entfernt wohnt“, antwortete mir Herr v. Bauffant. „Holen wir ihn.“

Bald hernach traten wir in den Hof eines kleinen Pachthofes. Eine Frau, die bei der Thüre saß und spann, erhob sich rasch, als ob sie Herrn v. Bauffant erkannt hätte. Ohne ein Wort zu sagen, trat sie in das Haus und kam mit einem Schlüssel zurück, den sie ihm übergab.

„Bedürfen Sie etwas, Madeleine?“ fragte er sie.

„Nein, mein Herr, ich danke“, antwortete die Bäckerin in einem so kalten Tone, daß ich erstaunt war. Er bestand nicht darauf.

Nur, wie wir fortgingen, sah ich, wie er zwei Louis'd'ors in die Hand eines Kindes von neun bis zehn Jahren gleiten ließ, das mit einigen Kühen und zwei Pferden in den Pachthof zurückkam.

Wir nahmen den Weg nach der Hütte. Dieses Mal betrachtete ich mit mehr Aufmerksamkeit diese elende Hütte, in welcher ich mich bedroht sah, die Nacht zuzubringen.

Der Anblick war nicht sehr beruhigend und versprach uns keinen Komfort.

Es war eine kleine aus Brettern zusammengefügte Hütte, an welche sich ein Wagenschoppen angeschlossen. Zwei Sessel, ein Tisch, eine Bank, ein Bett, zwei Kämme, eine Suppenschale und ein Topf, das war die elende Einrichtung unseres kurzen Aufenthaltes.

In Ermangelung von Stroh lehnte ich mich an die Mauer und legte meine Füße auf einen Sessel. Der Kommandant machte es eben so. Mehr als eine Stunde betrachtete er stillschweigend die geschwärzten Mauern und das Geräthe der Hütte. Zu meinem großen Erstaunen sah ich weder Staub noch Spinnweben, obschon die Hütte seit lange unbewohnt schien.

Ich machte keine Bemerkung, aber der Kommandant las ohne Zweifel in meiner Physiognomie meine Gedanken, denn er sagte zu mir:

„Madeleine kommt alle Tage hierher.“

„Diese junge Frau, die wir so eben gesehen haben?“

„Ja, es ist alles eben so rein hier wie zur Zeit, da . . .“

Er hielt inne und fuhr mit der Hand über die Stirne, wie um eine peinliche Erinnerung zu verwischen.

Nach einigen Minuten wiederholte er dieselbe Bewegung, sodann wandte er sich zu mir:

„Halten Sie mich nicht ein wenig für närrisch?“ fragte er mich mit leuchtendem Athem.

„Nein, nein, mein Kommandant, ich glaube, daß ein großer Kummer Ihr Leben durchzog; das ist Alles.“

„Sie haben recht. Hören Sie, ich will Ihnen Alles erzählen. Es sind grausame Erinnerungen, und dennoch gibt es Augenblicke, wo ich das Bedürfnis empfinde, mich einem Freunde mitzutheilen.“

„Aber, Kommandant, wenn es Ihnen von neuem Schmerz verursacht —“

„Hören Sie mich“, sagte er, „aber blicken Sie mich nicht an, denn ich schäme mich meiner Aufregung.“

Ich kehrte das Gesicht nach der Mauerseite, aber diese Vorsicht wurde bald überflüssig, denn bald herrschte Dunkelheit in der ganzen Hütte.

Es sind ungefähr zwölf Jahre, begann Herr von Bauffant, daß ich die Schule von Saumur verließ. Ich hatte da zwanzigtausend Franks, mein bescheidenes väterliches Erbe, durchgebracht, fünf oder sechs Arbeiter durchgeprügelt, drei Pferde zu Tode geritten und zwanzigtausend Franks Schulden gemacht. Was meine militärische Erziehung betrifft, waren meine Vorgesetzten sehr mit mir zufrieden, obschon sie sich ein wenig über meinen schlimmen Kopf und über meinen rauflustigen Humor beklagten.

Einige Zeit, bevor ich Saumur verließ, um mich mit dem dritten Jäger-Regiment, bei welchem ich zum Unterlieutenant ernannt worden, zu vereinigen, hatte ich mit einem meiner Kameraden Streit wegen einer Kleinigkeit. Wir begaben uns auf das dazu bestimmte Terrain und ich erhielt einen Degenstoß in den Arm, aber einen so gut geführten Stoß, daß die Klinge sich am Knochen brach.

(Fortsetzung folgt.)





## Kundmachung.

Im k. k. Militär-Gesütze zu Mezöhegyes wird das Weiskücherei-Gewerbe und der damit verbundene Handel mit Geislerwaaren, sammt den dazu erforderlichen Wohn- und Betriebs-Lokalitäten, vom 1. November d. 3. anfangen, auf die Dauer von drei Jahren verpachtet.

Unternehmungslustige für den Betrieb dieses Regales wollen ihr schriftliches, mit einer 36 Kreuzer Stempelmarke versehenes Offert über den jährlichen Pachtzins, und mit diesem den Depositionsschein über das in eine k. k. Aera-rial-Cassa erlegte, nach dem jährlichen Pachtzins-Anbote berechnete 10-prozentige Reuegeld, dann ein amtlich bestätigtes Zeugnis über ihre Gewerbs-, Familien- und Vermögens-Verhältnisse, endlich über die ehrenhafte Stellung im bürgerlichen Leben, längstens bis 20. Oktober 1860 an das Gesütts-Kommando in Mezöhegyes versiegelt einreichen, von wo auch binnen der kürzesten Zeit die Annahme oder Nichtannahme des Pachtanbotes erfolgen wird. Die Bedingungen zu dem, mit dem Erstreber der Pachtung abgeschlossenen werdenen Kontrakte können zu jeder Zeit bei der Wirtschafts-Direktion des Militär-Gesützes zu Mezöhegyes eingesehen werden.

Ad 8076. (1246-3,3) Nr. 21015. (1252-1,3)  
1860

## Hirdetés.

Minden itten tartozkó idegen katonakötelezetek, kik az idei hadsereg-kiegészítésre felhitt ör korosztályba tartoznak, azaz 1840., 1839., 1838., 1837. és 1836. évből születettek, ezennel felszólítanak, folyó évi Október hó 26-ig a városi tanács II. osztályánál a város-háza-ban anynyival inkább magukat jelenteni, mivel ezen idő lejártá után mind hádkötelezettségeknek fognak tekintetni és a város ill-tőségébe hivatalból besoroztatni.

Egyszermind minden kereskedők, ipartársulati elnökök, mesterek, szolgálat- és más szállásadók a hadsereg-kiegészítési törvény 9. §-a értelmében felhívattak, a náluk tartozkódó, immérintett ör korosztálybeli katonakötelezettségeit a kitűzött határidőig leendő itteni jelentésre utalni.

Aradon Október 5-én 1860.

Arad sz. kir. város tanácsa részéről.

Polgármester ur helyett az I. tanácsnok:

## Ebesfalvay.

## Kundmachung.

Die hier sich aufhaltenden Fremden, welche in die zur heutigen Freierklärung berufenen fünf Altersklassen gehören, das heißt die in den Jahren 1840., 1839., 1838., 1837. und 1836. geboren sind, werden hiemit aufgefordert, sich bis 25. Oktober 1860 beim Magistrats-Departement II. im Stadthaus um so gewisser zu melden, da sie ansonsten nach Ablauf dieser Frist als Stellungspflichtige behandelt und auf das Contingent dieser Stadtgemeinde aufgeführt werden würden.

Zugleich werden sämtliche Handelsleute, Gewerkschaftsvorsteher, Meister, Dienstherren und sonstige Unterhändler, gemäß §. 9 des Heres-erzänzungsgesetzes angewiesen, die bei ihnen dienenden oder sich aufhaltenden Militärpflichtigen der obermännlichen Altersklassen in dem besagten Zeitraum zur Meldung zu verhalten.

Arad am 5. Oktober 1860.

Vom Magistrat der k. Freistadt Arad.

Zu Vertretung: der I. Magistratsrath Ebesfalvay.

127. (1242-3,3)

## Kundmachung.

Es sind wiederholt Fälle vorgekommen, daß wegen angeblichem Mangel der Scheidemünze die Banknoten zertheilt worden sind.

In Folge hohen Erlasses des k. k. Finanz-Ministeriums, ddo. 1. Oktober 1. 3., No. 4089 F. M., wird hiemit sämtlichen Kassen und Aemtern das Verbot der Annahme geheimer oder wie immer beschädigter Banknoten in Erinnerung gebracht.

Dies ist genau zu befolgen.

## Vom Präsidium

der k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung.

Großwardein den 3. Oktober 1860.

Ad 4681. (1251-1,2)

2860.

## Árverési hirdetés.

Hivatalosan ezennel közhírré tétetik, hogy adóhátrányok behajtása végett lefoglalt több ezer mérő árpa, az és kukorica folyó évi OKTOBER HÓ 18-án, délelőtt, Szemlakon nyilvános árverés útján készpénz fizetés mellett el fog adani.

Venni szándékozók tehát a mondott napra ezennel meghívattak.

Arad, october 5-én 1860.

Cs. kir. szolgabírói hivatal.

## Lizitációs-Kundmachung.

Es wird hiemit von Amtswegen kundgemacht, daß wegen Einbringung von Steuerrückständen die öffentliche Versteigerung des hiesigen, hieser und hiesiger in Szemlak am 15. Oktober 1. 3., Vormittags, im öffentlichen Lizitationswege gegen baare Bezahlung veräußert werden.

Rückständige werden daher am besagten Tage hiemit eingeladen.

Arad am 5. Okt. 1860.

K. F. Stuhlrichteramt.

## Kundmachung.

Erstens der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion wird zu Folge Erlasses einer hochw. k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung zu Großwardein vom 3. Juli 1. 3., 3. 6310 hiemit bekannt gemacht, daß das in den Schlägen des Mondorlofer, Gálauer und Pécsker Meeres im Jahre 1840. gefertigende Holz, nach einzeln nummerirten Stämmen, unangearbeitet, lebend am Stode, gegen gleich baare Zahlung, an den nachfolgenden Tagen vom 13. Oktober anfangen bis Ende Dezember 1860 an nachbenannten Orten im Wege der Lizitation verkauft werden wird.

Der Mondorlofer, Gálauer und Ologovácer Holzschlag mit dem Anfang im Ologovácer Walde jede Woche Samstag;

im Gálauer Schlag jeden Montag;

im Pécsker Schlag jeden Donnerstag von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.

Die nähere Beschreibung der Lage der Schläge kann beim Arader Waldamte und bei der betreffenden Meeres-Vorverwaltung noch vor dem Tage der Lizitation durch die Holz Käufer erfahren werden, allwo auch die mit diesem Lizitationsmäßigen Holzverkauf verbundenen, beim Beginn der Lizitation vorgelegten Bedingungen zu ersehen sind.

Von der k. k. Finanz-Bezirks-Direktion.

Arad am 8. Oktober 1860.

(1239-3,3)

## Lizitációs-Kundmachung.

Von Seite des Arader k. k. Waldamtes wird zu Folge Erlasses der k. k. Finanz-Landes-Direktions-Abtheilung zu Großwardein, ddo. 26. Sept. 1. 3., 3. 12640-400, hiemit bekannt gemacht, daß die mit der Fällung, Aufarbeitung und Transport des Holzes in den Schlägen der Forste Solymos, Rabna und Klavova verbundenen Arbeiten im Wege einer am 22. Oktober 1. 3., in der Wohnung des k. k. Meeres-Vorverwalters Ludwig Jeker zu Solymos, dann rücksichtlich der Forste Berzova, Dumbrovia, und Monoroštia in der Bezovauer Waldbereiter-Wohnung am 23. Oktober 1. 3. abzuhaltenen Lizitation an den mindesten Lohn fordernden Unternehmer auf 3 aufeinander folgende Jahre, nämlich vom 1. Oktober 1860 bis Ende August 1863, mit Vorbehalt der k. k. Genehmigung, überlassen werden.

Für diese Arbeit werden jährlich im Solymoser Schlag 8000 Klafter, im Rabnaer 400, im Klavovauer Meeres Klavovauer Forst 800 Klafter erzeugen und ausführen, in dem Berzovauer 540 Klafter erzeugen, 410 Klafter ausführen, im Dumbroviaer Forst 398 Klafter erzeugen und 458 ausführen, in Monoroštia 600 Klafter erzeugen und 669 ausführen.

Das Nähere zur Aufarbeitung und Transport des präliminirten Holzquantums wird den hiesigen Kontraktanten am Tage der Lizitation, und über Verlangen auch vor diesem, durch das Waldamt, allwo auch die weiteren Bedingungen eingesehen werden können, beizugehen.

Die vorbereitete Arbeit kann entweder rücksichtlich der Holzhaunung und des Transportes, mit Zubehör der Verfertigung des Holzmaterials bis in das Arader Magazin, zusammen oder auch getrennt, je nachdem es die Lizitanten wünschen, festgehalten werden, ebenso kann auch die Schlagsausmüßungs-Arbeit für sämtliche Schläge zusammen, oder aber auf mehrfältiges Verlangen der hiesigen Kontraktanten, separat für einzelne ganze Schläge oder Theile derselben der Lizitation ausgesetzt werden.

Die an dieser Lizitation sich betheiligenden Bittenden haben ein 10% Reuegeld von der Summe, welche für die zu übernehmende Arbeitsleistung an Lohn in einem Jahre entfällt, vor Beginn der Lizitation zu erlegen, welches Reuegeld denen, die nicht als Erstreber verbleiben, gleich nach Beendigung der Lizitation rückgestellt werden wird.

Das Reuegeld des Erstrebers bleibt dagegen zur Ergrünung der Kauktion, falls der Lizitationsakt die hochortige Genehmigung erhält.

Die schriftlichen, auf 36 fr. Stempel geschriebenen Offerte müssen 5 Tage vor der Lizitation, versehen mit dem entsprechenden Reuegeld, bei der Arader k. k. Finanz-Bezirks-Direktion, oder spätestens am Vorabend des ersten Lizitations-Tages dem Lizitations-Vorsteher versiegelt und unter der Bezeichnung „Anbot für die Kameral-Holzarbeiten“ eingereicht werden.

Jeder Anbot muß die ausdrückliche Erklärung enthalten, daß sich Offertent der Lizitations- oder Vertrags-Bedingungen unbedingt füge, daß sein Anbot ihn unwiderrücklich binde, und daß diese Erklärung ganz dieselbe Rechtswirkung habe, als ob er die genannten Bedingungen unterfertigt hätte.

R. F. Kameral-Waldamt.

Arad am 5. Oktober 1860.

Mit k. k. österr. Privilegium und kon. preuß. Ministerial-Approbation.

**Dr. Borchardt's** aromatische Kräuter-Seife, zur Verschönerung und Verbesserung des Teints und erprobt gegen alle Hautunreinheiten; (in versiegelten Original-Päckchen à 42 fr. öst. W.)

**Dr. Suin de Boutemard's** aromatische Zahn-Pasta, das universellste und zuverlässigste Erhaltung- und Reinigungsmittel der Zähne und des Zahnfleisches; (in 1/2 und 1/4 Päckchen à 70 u. 35 fr. öst. W.)

**Dr. Lindes** vegetabilische Stangen-Pomade der Haare und eignet sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel; (in Original-Päckchen à 50 fr. öst. W.)

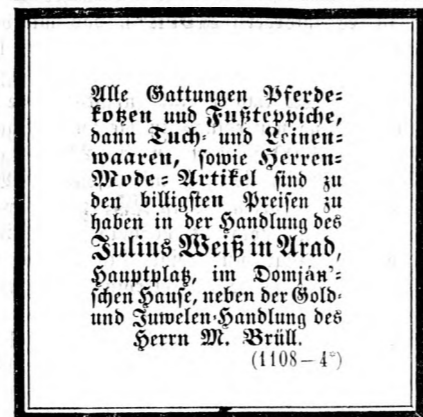
**Balsamische Oliven-Seife** ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet, durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Geschmeidigkeit und Weichheit der Haut; (in Päckchen zu 35 fr. öst. W.)

**Dr. Hartung's** Chinarinden-Öl, aus einer Abkochung der besten Chinarinde mit balsamischen Ölen, zur Conservirung und Verschönerung der Haare; (in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen à 85 fr. öst. W.)

**Dr. Hartung's** Kräuter-Pomade, zusammengesetzt aus anregenden, nahrhaften Säften und Pflanzen-Ingredienzien, zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses; (in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln à 85 fr. öst. W.)

**Echt** werden die obigen, durch ihre anerkannte Solidität und Zweckmäßigkeit auch in hiesiger Gegend so beliebt gewordenen Artikel

**in Arad** nach wie vor **allein** verkauft bei **Tedeschi & Zukovits**, so wie auch in **Békés-Csaba**: Apoth. Jos. Laczay, **Böszörmény**: Martin Lányi, **Carlsburg**: Johann Russ, **Csanád**: Johann Telbisz, **Csongrád**: F. Grossmann, **Debreczin**: Jos. Csanak und Apoth. Carl Rothschnock, **Déva**: A. Büchler, **Faestet**: David Hirschl, **Grosswardein**: Math. Huzella und Anton Janky, **Gyula**: Apoth. Aug. Lukács, **Hatzeg**: Apoth. Béla Mátéfi, **Hermannstadt**: J. Franz Zöhner, **H.-M.-Vásárhely**: F. Braun & Comp., **Kis-Ujszállás**: Samuel Nagy, **Lippa**: Demeter Mits, **Makó**: S. Ocsovszky, **Nagybánya**: Jos. Haracek, **Nagy-Kálló**: M. L. Hauser, **Nagy-Károly**: C. Schoeberl, **Nagy-Sz.-Miklós**: Friedr. Klár, **Nyiregyháza**: Ign. Grünfeld, **Püspök-Ladány**: Paul Wessely, **Szentes**: Gabor Pollak und Apoth. Gust. Eisdorfer, **Szegedin**: Apoth. Mich. v. Kovács, Apoth. Albert v. Kovács, und Fischer & Schopper, **Szoboszló**: Jakob Tury, **Szolnok**: Jakob Braun, und in **Tokaj** bei Josef Heyduk.



Alle Gattungen Pferde, Fohlen und Fuchse, dann auch und Feinwaaren, sowie Herren-Rode-Artikel sind zu den billigsten Preisen zu haben in der Handlung des Julius Weiß in Arad, Hauptplatz, im Domjan'schen Hause, neben der Gold- und Juwelen-Handlung des Herrn W. Brüll. (1108-4)

## Zur gefälligen Beachtung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit ein pl. t. Publikum, insbesondere aber alle Jagdfreunde auf seine neu errichtete **Büchsenmacher-Werkstätte**

aufmerksam zu machen. Seine Verbindung mit den ersten ausländischen Gewehr- und Fabrikanten setzen ihn in die Lage, das Vorzüglichste in

## Jagdgewehren, Scheibenstutzen,

sowie überhaupt in allen Schießwaffen anfertigen, und so seine verehrten Kundschaften vollkommen zufriedenstellen zu können.

Franz Gartler, Büchsenmachermeister in Arad, Herrngasse Nr. 32. (1284-3,3)

## Arverési hirdetés.

Az álgyst-vojvogyeni nemesi birtok minden haszonvételei

**f. év és hó 22-dik** napján, az álgyst-vojvogyeni udvarlakban, délelőtti 9 órakor kezdendő árverés útján,

f. évi November 1-ső napjától egy évre haszonbérbe fognak adani. Bérleti szándékozók, 10% bánompénzzel ellátva, ezennel illendően meghivatnak. — A feltételek adig is alólirottal megdhatók.

Álgysten Okt. 9-én 1860.

**Álgay István.**

## Figyelmeztetésül.

Azon köztünk, alulírottak közt 1851. évi April 1-től fömállott társas viszony, melynek tárgyát a helybeli városi sörház és pálinka-mérési jog közös haszonbérlete, ugy az azzal együtt folytatott szeszégetés képezte, k. évi Oktober végével végképen foleszlik. — Ha tehát valaki ezen üzletre vonatkozólag bármi néven nevezendő követeléstételle magát följogosítva gondolja, mindamellett hogy nekünk a fömvezett üzletből eredt semminemű szenvedőleges és váltókötelezettségünk nem volt és nincs, tehát fölszólítatuk ezennel, hogy magát személyesen, vagy írásban, vagy pedig fölhatalmazottja által f. évi December végéig nálunk annál bizonyosabban jelentse, minthogy mi a föm kített határidő lefolyta után semminemű követeléseket elismerni vagy azoknak eleget tenni nem fogunk.

Arad, Oktober 5-én 1860.

Epstein Lipót

és

Deutsch Ignác.

## Zur Beachtung.

Das zwischen uns Endesgefertigten seit dem 1. April 1851 bestandene Gesellschafts-Verhältnis, dessen Gegenstand die gemeinschaftliche Pachtung des hiesigen städt. Bräuhauses, der Branntweinschank-Regalien und der damit zugleich betriebenen Spiritus-Brennerei bildete, löst sich mit Ende Oktober 1. 3. vollkommen auf. — Falls daher irgend Jemand bezüglich dieses Geschäftes welche immer für Namen habende Forderung an uns zu stellen sich berechtigt glaubt, ungeachtet wir aus oben benanntem Geschäft weder entspringende Passiva noch Wechsel-Verpflichtungen hatten und haben, so möge derselbe sich persönlich oder brieflich, oder mittelst Bevollmächtigten um so gewisser bis längstens **Ende December 1. 3.** bei uns melden, als wir nach Verlauf des bezeichneten Termines durchaus keinerlei Ansprüche berücksichtigen oder befriedigen werden.

Arad am 5. Oktober 1860.

Leopold Epstein

und

Ignaz Deutsch.

(1224-2,3)

Die in sämtlichen k. k. österreichischen Staaten rühmlichst bekannte

## Universal-Gichtleinwand,

als erstes, sicherstes, schnellst und untrüglichst helfendes Präservativ-Mittel gegen jede Art Gicht, Rheumatismus, Krampf, Seitenstechen, geschwollene Glieder, Rothlauf, Verrenkungen und Podagra.

In Paketen mit Gebrauchsanweisung à 1 fl. 5 kr., doppelt starke für erschwerte Leiden à 2 fl. 10 kr. öst. W., einzig und allein echt zu haben bei Herrn

**F. J. Probst in Arad.**

(1201-3,3)

## MATHEMATIK

ertheile ich 1-2 Stunden täglich Unterricht. Waldgasse, No. 22.

**Anton Thót.**

(1235-3,3)

## Geheime und Geschlechts-

Krankheiten, sowie deren Folgen: Impotenz, Unfruchtbarkeit, Rückenmarkschwindel etc. heilt brüchlich, schnell und sicher, gegen angemessenes Honorar, **Dr. Wilhelm Gollmann**, Wien, Stadt Nr. 557.

Von demselben ist auch sein bereit in 1. Ausg. erschienener und bewährter Rathgeber in allen geheimen und Geschlechts-Krankheiten etc. gegen Einbindung von 2 fl. 30 fr. zu beziehen. (1233-3,3)

## Figyelmeztetés

gróf Hadik Gusztáv hitelezőinek.

Mintán gróf Hadik Gusztáv hitelezői részéről már több ízben felszólítottam az iránt, valjon a szemlái birtok ez évi fövedelméből kamatokképekkel megfizethetők, szükességnek tallom köztudomásra juttatni, miszerint több jelentékeny hitelezők Curenádtól alá nem írván, én Szemlakot kezelésem alá nem vehettem, és ekként fövedelmet nem kezelve, fizetéseket sem tehetek. (1233-3,3)

Karátsonyi László.

## Helung-ki-angs

arabisch-asiatisches Thier-Heilpulver

welches in Arabien und Asien zur Heilung der kranken Thiere mit den besten Wirkungen angewendet wird.

Bei Pferden: Bei Athmen, Dampf, Drüse, Husten, Stoll, Mangel an Aestluft und Würmer.

Beim Hornvieh: Bei Blauwerden der Milch, Stauung, Buttermilch, Dampf, Husten, Kalbfieber, Stoll, Mangel an Aestluft, beim Ausblähen der Rinde (Windbauch), Würmern und Krankheiten.

Bei Schafen: Bei der Trommelsucht, Beginn der Dreifrantheit, Röhme der Lämmer und der Wasserucht.

NB. Das arabisch-asiatische Thier-Heil- und Heilpulver dient zugleich als Schutz- und Vorbeugungsmittel gegen alle die besagten Krankheiten, und durch täglichen Gebrauch derselben nehmen zugleich die Thiere an Beseitigkeit und Acker zu, wodurch selbe in kurzer Zeit um 20-30 Prozent mehr am Berthe gewinnen.

Ein großes Packet kostet 80 fr. öst. W. Kleines 40. Echt zu bekommen in Arad bei **JOSEF LILLIN.** Haupt-Depot bei Jul. Bitner, Apotheker in Slogunig. (1182-2,6\*)

## Gut konstruirte

Decimal-Wagen

mit acht Stück messingenen Decimal-Gewichten.

Zementirt. Gegen 1 Jahr Garantie.

(Österreichische Währung.) Auf 50 Pfund 100 Pfund 200 Pfund, à 16 fl. 30 fr. 18 fl. 20 fr. 21 fl. 300 Pfund 500 Pfund 1000 Pfund, 24 fl. 15 fr. 30 fl. 40 fr. 38 fl. 80 fr. 1500 Pfund 2000 Pfund, 49 fl. 35 fr. 68 fl. 25 fr.

Nichwagen mit Brett und eisernem Geländer auf 1500 Pfund à 75 fl., auf 2000 Pfund à 85 fl. Mit Inbegriff der Emballage franco Pest, Czegléd, Szegedin, Szolnok, Temesvár, Debreczin, Arad, Großwardein, Miskolc, und allen Zwischenstationen, empfiehlt

**Friedrich Nech,** Eisenhandlung in Prag, Nr. 1049-11.

In der Herrngasse im Acker-Mann'schen Hause No. 27 ist eine große Wohnung, (gegenwärtiges Telegrafens-Amts-Local) bestehend aus 5 geräumigen Zimmern, Alkoven, Küche, Speis, Boden, Holzlage, mit oder ohne Stall und Schoppen, täglich zu vermieten und vom 1. November d. 3. an zu beziehen. — Näheres im Hause daselbst links, oder in der Weinhandlung des Edmund Depák. (837-14\*)

## Luftgefehlter

**Speck**

vorzüglichster Qualität ist billigst zu haben bei

**Bernh. Deutsch.** Seifenfabrikmeister. (1235-3,3)